

Geschrieben hat diese moderne Form des Salve Regina **Maria Luise Thurmair** im Jahr 1969. Sie ist die einzige Frau in den Kommissionen des Gotteslobes, und als engagierte Christin hat sie das katholische deutsche Kirchenlied geprägt wie niemand sonst. Die Gemeinde zum Singen bringen, das war ihr ein Herzensanliegen. Dabei konnten sie selbst Verbote nicht aufhalten.

Geboren wurde Maria Luise am 27. September 1912 in Bozen. Sie ist eine katholische Theologin, Schriftstellerin und Kirchenlieddichterin. Im Jahr 1941 heiratete sie den Münchner Schriftsteller und Kirchenlieddichter Georg Thurmair (1909–1984). Das Paar hatte sechs Kinder und lebte seit 1956 in München. Sie starb am 24. Oktober 2005 in Germering bei München.

In unserem Gotteslob ist sie eine der meistgesungenen Autorinnen. Auch in das Evangelische Gesangbuch wurden mehrere ihrer Lieder aufgenommen.

Unser Lied des Monats hat eine alte Melodie aus dem „**Rheinfelsischem Gesangbuch**“ von 1666. Es enthält katholisches und evangelisches Liedgut und ist so ein Zeugnis für frühe Bemühungen um Aussöhnung der Konfessionen und damit der Ökumene im 17. Jahrhundert. 33 Lieder des „Rheinfelsischen Gesangsbuchs“ sind in unserem Gotteslob enthalten. Ein Nachdruck ist aus Anlass der 350-Jahrfeiern der Erstausgabe erschienen. Kardinal Lehmann schrieb in seinem Grußwort: „*Das gemeinsam gesungene Wort kann helfen, Trennungen zu überwinden und Verletzungen zu heilen.*“

(E. Rappl)

Gedanken zum Lied des Monats Mai Salve! Maria Königin (GL 820)

Salve!

*Maria, Königin, Mutter und Helferin,
Maria salve!*

*Du unsres Lebens Freud, Trost in Verlassenheit,
Maria, salve!*

Salve!

*Dich rufen allzumal in diesem Tränental,
wir Evas Kinder, weinen so manche Stund,
klagen aus Herzensgrund
wir armen Sünder.*

Salve!

*Maria, hohe Frau, barmherzig auf uns schau,
zu uns dich neige.
Jesus, den wir gesucht, ihn, deines Leibes Frucht,
dereinst uns zeige.*

Maria Luise Thurmair, 1969

Das „**Salve Regina**“ zählt neben dem „Alma Redemptoris Mater“, dem „Ave Regina caelorum“ und dem „Regina caeli“ zu den vier großen marianischen Antiphonen. Sie sind in der ganzen Weltkirche in ihrer lateinischen Fassung verbreitet.

In diesem schönen Gebet um die Fürsprache Marias wird die Gottesmutter Königin und Mutter der Barmherzigkeit genannt: „*Sei gegrüßt, o Königin*“. Es geht auf einen lateinischen Hymnus aus dem 11. Jahrhundert zurück und ist in der katholischen Kirche weltweit verbreitet. Als Abschluss des kirchlichen Abendgebetes wird es in der Zeit im Jahreskreis täglich gesungen.

Der selige Hermann der Lahme von Reichenau (+1054), hat nach einer traditionellen Überlieferung das „Salve Regina“ zum ersten Mal gebetet.

Auch wenn seine Urheberschaft heute umstritten ist, so ist die Klosterinsel Reichenau eng mit dem Hymnus Salve Regina verbunden.

Der selige Hermann musste in seinem Leben schweres Leid ertragen. Bereits als Kind kam er zu den Mönchen auf die Insel Reichenau am Bodensee. Aus seiner Lebensgeschichte ist bekannt, dass er von Geburt an gelähmt war und sich ohne fremde Hilfe kaum fortbewegen konnte. Aus dieser Notlage heraus hat Hermann im Gebet und in der Betrachtung Kraft gesucht. Er wandte sich an Maria, bei der er Hoffnung und Trost gefunden hat.

Hermann hat erkannt, dass Leid, Krankheit und Tod etwas damit zu tun haben, dass die Welt noch nicht vollkommen erlöst ist, aber dass wir in aller Not eine starke Fürsprecherin am Thron Gottes haben: Maria, die Mutter unseres Herrn Jesus Christus und so die Mutter der ganzen Christenheit. Auch wir dürfen sie anrufen und bitten, dass sie unsere Anliegen vor Gott bringt.

Im Jahr 2000 wurde die Anrufung „Mutter der Barmherzigkeit“ von Papst Johannes Paul II. in die Lauretanische Litanei eingefügt.

Papst Franziskus hat den Gedanken der Barmherzigkeit wieder aufgenommen. In der Ankündigungsbulle des Außerordentlichen Heiligen Jahres vom 11. April 2015 wird die Rolle Marias im Heilsgeschehen der Barmherzigkeit hervorgehoben:

„Kein anderer hat so wie Maria die Tiefe des Geheimnisses der Menschwerdung Gottes kennen gelernt. Ihr ganzes Leben war geprägt von der Gegenwart der fleischgewordenen Barmherzigkeit. Die Mutter des Gekreuzigten und Auferstandenen ist eingetreten in das Heiligtum der göttlichen Barmherzigkeit, denn sie hatte zutiefst Anteil am Geheimnis seiner Liebe.“

Im Gotteslob finden Sie das Salve Regina auf Deutsch unter Nr. 10, 1
und in lateinischer Sprache unter Nr. 666, 4